

## **2. Wildunfall Fachtagung 20.04.2010 Grevenbroich**

### **„Verletzungen von Verkehrsteilnehmern bei Wildunfällen“**

**Dr. med. A. Ernstberger, Universitätsklinikum Regensburg**

Pro Jahr sind in Deutschland ca. 200.000 Wildunfälle zu verzeichnen. Bei ca. 2.600 dieser Unfälle kommt es zu einem Personenschaden. Weiterhin sind 30 getötete Verkehrsteilnehmer pro Jahr bei Wildunfällen zu beklagen. 80% der Unfälle sind hierbei Kollisionen mit Rehwild, 10% mit Wildschweinen.

Betrachtet man die Datenbank der German-In-Depth-Accident-Study (GIDAS), welche Unfälle mit Personenschaden in den Großräumen Hannover und Dresden nach einem statistischen Stichprobenplan evaluiert und als repräsentativ gilt, so zeigen 25% der im Wildunfall verunfallten Personen schwere Verletzungen im Sinne von einzelnen Knochenbrüchen bis hin zu lebensbedrohenden Mehrfachverletzungen (Polytrauma).

Somit ist aus medizinischer Sicht der Wildunfall eine Größe im Deutschen Unfallaufkommen, dessen Diskussion und Minimierung notwendig ist.

Grundsätzlich sind zwei verschiedene Unfallentitäten bei Wildunfällen zu unterscheiden:

- 1) Der Frontalaufprall mit dem Wild
- 2) Der Ausweichversuch mit darauf folgendem Kontrollverlust über das Fahrzeug und einem Unfall gegen einen Baum oder ein anderes Fahrzeug (Gegenverkehr)

#### Frontalaufprall mit dem Wild

Beim Frontalaufprall mit dem Wild ist die Gefahr des Kontrollverlustes über das Fahrzeug mit darauf folgender Kollision gegen Bäume oder den Gegenverkehr geringer als beim Ausweichversuch. Weiterhin kann die Sicherheitsausstattung des Fahrzeuges bei angelegtem Gurt voll ausgenutzt werden. Hieraus resultieren geringere Verletzungen als bei einer Kollision gegen ein starres Hindernis oder den Gegenverkehr.

Bei Kollisionen mit kleineren Wildtieren wie z.B. dem Hasen sollten keinerlei Verletzungen für die Insassen resultieren. Bei einer Kollision mit einem Wildschwein können, bei Spurtreue, leichtere Verletzungen wie Schleudertraumata oder Prellungen im Bereich des Brustkorbes oder des Beckens entstehen. Bei Reh und Hirsch ist der Schwerpunkt des Tieres höher, so dass prinzipiell ein Durchschlagen durch die Frontscheibe möglich ist. Dennoch erscheint das Verletzungsrisiko für die Insassen beim Frontalunfall geringer als beim unkontrollierten Ausweichen. Lediglich bei Großtieren (Elch, Kuh, Pferd) ist das Verletzungsrisiko bei einer Frontalkollision derart hoch, dass ein Ausweichen in Erwägung gezogen werden muss.

#### Ausweichversuch mit Kollision gegen einen Baum/Gegenverkehr

Schwerste bis tödliche Verletzungen können bei einem unkontrollierten Ausweichversuch, welcher zu einem Kontrollverlust über das Fahrzeug führt und in einem Baumunfall oder Gegenverkehrsunfall endet, entstehen. Das Erschrecken vor dem Wild – und hier sei auch der Hase genannt – kann zu einer Überreaktion mit fatalen Folgen führen. An dieser Stelle seien neben dem klassischen Wild auch die Haustiere Hund und Katze genannt, die zu gleichen Reaktionen führen können.

Als Vermeidungsstrategie bzw. zur Minimierung von Verletzungen bei Wildunfällen ist als erstes die angepasste Fahrweise mit angepasster Geschwindigkeit und Bremsbereitschaft zu nennen.

Der Gurt ist, auch im Zeitalter der Airbags, nach wie vor der Lebensretter Nummer Eins bei allen Kollisionen!

Bei kleineren Tieren ist ein Ausweichversuch definitiv zu unterlassen!

Beim Wildschwein ist eine Frontalkollision einem unkontrolliertem Ausweichversuch vorzuziehen!

Bei Rehwild erscheint die Frontalkollision geringere Verletzungsfolgen nach sich zu ziehen als der Ausweichversuch mit ggf. fatalen Folgen.